



Uhlhorn Hospiz

Ausgabe 1/2003

*„Laßt uns eine Oase sein, wo man begeistert ist vom Leben,
von jedem Leben, auch von dem Leben, das sehr viel Mühe kostet.“*

Phil Bosmans

*Liebe Freunde des Uhlhorn Hospizes,
sehr geehrte Damen und Herren!*

Als wir für den Anfang überlegten über was wir schreiben könnten, hatte Sr. Elsa die Idee. „Schreib doch mal was über unsere Oase“ Das ist ja gar nicht so einfach, habe ich gedacht und erst einmal im Wörterbuch nachgeschlagen was dort unter Oase geschrieben steht.

In Wahrigs Wörterbuch steht unter Oase folgendes: „fruchtbare Stelle mit Quelle in der Wüste“ und weiter heißt es auch: „vom Lärm der Welt abgeschlossener Ort“ und noch viel schöner heißt es auch: „dieser Fleck Erde ist eine Oase des Friedens, der Stille“.

Diese Worte beruhigten mich, find´ ich doch ein wenig unser Hospiz in der Beschreibung wieder. Seit nunmehr drei Jahren möchten wir für unsere Bewohner so ein Ort sein. Eine Oase, in der sie sein dürfen, wie sie sind, in einer Zeit die ihnen wie eine Wüste vorkommen mag.

Jeder Mensch hat eine ganz eigene Vorstellung von „seiner Oase“, für den einen ist es die Ruhe und Stille im eigenen Zimmer, für die andere ist es der Kaffeemittag mit der Familie auf der Terrasse. „Oase“ kann Schmerzfreiheit sein oder ein gutes Gespräch, eine gemeinsame Mahlzeit oder aber der Blick in die Natur. Unsere Aufgabe ist es nun, täglich wieder neu herauszufinden, was für den einzelnen seine Oase ist, was sie grade jetzt brauchen und ihnen nach Kräften zu helfen, ihre „Oase“ zu gestalten.

Wir hoffen, dass wir diese „letzte Oase“ an der man im Leben Halt macht, noch für viele Menschen sein können. Bisher schaffen wir dieses Dank ihrer Hilfe und Unterstützung. Und so werden wir auch durch sie immer ein Stück mehr zu einer fruchtbaren „Oase“, wo sich Menschen auf einer besonderen Reise treffen, miteinander reden über gemeinsame Erfahrungen und fremde Eindrücke, wo sie essen, trinken und genießen können, Ruhe und Frieden finden. Und wir wünschen uns von Ihnen: Seien sie die „Quelle“ dieses Hauses!

Danken möchten wir auch an dieser Stelle all denen, die uns in den letzten Jahren so wunderbar unterstützt haben, und denen die spontan auf unsere Zeitung und den Wunschzettel hin mit Lob, Anregungen, Engagement und Spenden reagiert haben.



Und da alles Kreislauf ist, wird es in diesem Jahr zum Marktfest, zu dem Sie alle herzlich eingeladen sind, Waffeln geben, dank der Waffeleisen, die wir bekommen haben.

Wir sehen uns auf dem Marktfest!

Ihre Sr. Gabriele

Ehrenamtliche sind ein Geschenk fürs Uhlhorn Hospiz

Montag morgen im Uhlhorn Hospiz: Die Diensthabenden Pflegekräfte haben alle Hände voll zu tun. Frau T. möchte heute schon früh geduscht werden, sie erwartet am Vormittag Besuch. Frau H. hatte eine unruhige Nacht, sie ist auch jetzt noch angespannt und schmerzgeplagt, so dass man sie kaum allein lassen kann. Herr B. versorgt sich eigentlich noch allein, ist aber sehr unsicher auf den Beinen und klingelt nach Unterstützung. Frau S. und Frau C. sitzen bereits am Frühstückstisch. Gut, dass heute die ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau G. zur Unterstützung kommt. Um 8.00 Uhr betritt sie frohgelaunt die Küche und wird von den BewohnerInnen freudig begrüßt. Sie setzt sich zu den Anwesenden und gibt einen Bericht zur „Wetterlage“. „Heute ist es aber frostig draußen, und ich musste einen Umweg fahren, weil die Adenauerallee gesperrt ist“. Das ist der Auftakt zu einem lebhaften Gespräch über die schlechten Straßen in Hannover. Alltagsgespräche eben, es tut gut, etwas von der Außenwelt zu erfahren, wenn man selber nicht mehr daran teilhaben kann. Frau G. hat Zeit, muss nicht aufspringen, wenn es klingelt, kann sich in Gespräche vertiefen. Ganz nebenbei gießt sie Kaffee nach und fragt, ob sie etwas anreichen kann. Für die Pflegekräfte ist ihre Anwesenheit eine große Entlastung, sie können sich in Ruhe um die bettlägerigen BewohnerInnen kümmern und wissen auch die anderen versorgt.

Montag 11.30 Uhr: Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau L. hat heute Mittagsdienst. Sie war eine Woche nicht im Haus und lässt sich von den Pflegekräften über die aktuelle Situation im Haus informieren. Wer kommt heute zum Essen? Wie geht es Herrn B.? Hat jemand einen besonderen

Essenswunsch? Wer ist in der letzten Woche verstorben? Wenn Frau L. „auf dem Laufenden“ ist, deckt sie den Tisch, richtet das Mittagessen an. Wenn die BewohnerInnen dann zu Tisch kommen, setzt sie sich zu Ihnen, reicht das Essen an und leistet ihnen Gesellschaft. Bei Tisch entfacht sich ein reges Gespräch über die Kunst, Eierkuchen zu backen. Die BewohnerInnen und Frau L. tauschen sich über ihre jeweiligen Lieblingsrezepte aus. Herr B., der sonst eher wenig isst, entdeckt in dieser Runde seinen Appetit wieder. Später, wenn der Mittagstisch aufgelöst wird, räumt Frau L. den Tisch ab, bestückt den Geschirrspüler und kocht einen Kaffee für den Besuch von Frau C. Sie bleibt noch eine Weile um sich mit Herrn B. über die Tagespolitik zu unterhalten. Als er müde wird, bittet sie eine Pflegekraft, ihn wieder ins Bett zu bringen. Während dieser nachmittäglichen Stunde sitzen Frühdienst und Spätdienst ganz beruhigt bei ihrer täglichen Übergabe und wissen die BewohnerInnen in guten Händen.

Montag 15.00 Uhr: Frau J. kommt jeden Montagnachmittag, um ehrenamtlich im Hospiz zu helfen. Sie deckt den Kaffeetisch und geht dann zu Frau S. „Wie geht es Ihnen heute? Darf ich mich ein wenig zu Ihnen setzen?“ Frau S. freut sich über den Besuch, sie hat keine Angehörige und ist für eine Abwechslung dankbar. Gemeinsam gehen sie dann zu den Anderen die schon in der Küche sitzen. Die Stimmung im Haus ist gedrückt, ein Platz bleibt am Tisch frei, Frau W. ist am Nachmittag verstorben. Frau J. kocht einen Kaffee für die Angehörigen und spricht ihnen Trost zu, während die Schwestern die Verstorbene waschen und umkleiden. Bevor Frau J. nach Hause geht, verabschiedet auch sie sich noch einmal von



der Verstorbenen, die einige Wochen im Haus lebte.

Elf ehrenamtliche Mitarbeiterinnen engagieren sich zurzeit im Uhlhorn Hospiz. Ihre Unterstützung ist eine spürbare Bereicherung und Entlastung im Hospizalltag, für Pflegende, BewohnerInnen und Angehörige.

Nicht selber betroffen, können sie sich offen und empathisch auf die unterschiedlichen Menschen einlassen. Nicht selber in die Pflichten und Belastungen der hauptamtlichen Kräfte eingebunden, können sie den Betroffenen zusätzliche Zeit und Aufmerksamkeit schenken. Wir freuen uns,

dass wir jeden Mittag auf die Unterstützung einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin zählen können. An manchen Tagen unterstützen sie uns auch am Morgen oder am Nachmittag. Montag ist ein guter Tag im Hospiz!

M. L.ampe

Eine Ehrenamtliche erzählt

Ende 1986 kam ich durch das Krebsleiden und den Tod eines sehr geliebten Familienfreundes zum ersten Mal mit dem Hospizgedanken in Berührung. Bei seinem letzten Besuch erzählte er uns, dass er nun in das Hospiz gehen und dort sterben werde. Er hatte es schon durch einen Aufenthalt dort kennen gelernt und war überzeugt, dass er die richtige Wahl getroffen hatte. Ich habe seine ruhigen, so bewussten Worte noch heute im Ohr. Uns wollte er damit sagen, dass wir nicht um ihn sorgen mussten. Er wusste sich aufgehoben.

1997 inserierten die Johanniter ihren ersten Hospiz – Helfer – Kurs und ich nahm in einer großen Gruppe über 2 Jahre an der Ausbildung teil.

Obwohl mir aus frühen Kriegszeiten und meinem Familienleben Leiden und Sterben nur allzu bekannt waren, habe ich mit den anderen Kursteilnehmern in dieser Ausbildung unendlich viel gelernt. Es ist etwas ganz anderes, Ereignisse zu durchleben und auch darüber nachzudenken, oder unter guter Anleitung mit anderen darüber zu sprechen!

Dass zur gleichen Zeit in Hannover das Uhlhorn Hospiz in Planung und Bau war, sollte wohl so sein!

So gehöre ich nun, seit im Uhlhorn Hospiz im Jahr 2000 die ersten Bewohner aufgenommen wurden, dort mit zum Team und bin froh und dankbar dafür.

Froh, weil dieses Team wirklich eine so rasch zusammengewachsene herzliche und warme Gemeinschaft ist, dass man ihr gern angehört.

Dankbar, weil ich dort etwas tun kann, was gebraucht wird. Weil man Menschen, die leiden und bald gehen müssen, vielleicht noch ein bisschen Freude machen kann.

Wir Hospizhelfer können nicht pflegen. Wir sind in der großen Wohnküche in der Hauptsache für das leibliche Wohl der Bewohner zuständig. Wir nehmen geliefertes Essen an, bereiten es auf, verändern es auch oder kochen Kleinigkeiten dazu – je nach den Wünschen der Bewohner und Schwestern – die ja wissen, was gebraucht wird. Die Tablett in die Zimmer werden zusammengestellt, der Tisch für die mobilen Be-

wohner, die Pfleger, Schwestern und oft auch Angehörige oder Besucher wird gedeckt. Dazwischen und danach ist immer Zeit für ein Gespräch oder einen Wunsch. Zeit ist ja etwas so Kostbares in diesem Haus!

Wenn keine Essenszeit ist, lockt oft das Wetter oder die grüne Umgebung zu einem gemütlichen Spaziergang oder -fahrt an die Luft. Die Terrassen können bei warmem Wetter gemütlich gemacht werden. Manche Bewohner haben wenig Besuch und sind dankbar für ein Gespräch oder eine Stunde Vorlesen.

Und wenn ein Bewohner heimgegangen ist, sitzen oft noch Angehörige bei einer Tasse Kaffee am großem Tisch: stilles Beisammensein, Erinnerung an manchmal monatelanges gemeinsames Essen. Trauerarbeit, Probleme und Sorgen...

Nicht immer haben Schwestern und Pfleger die Zeit, sich dazu zu setzen, Arbeit ist immer.

Sicher, unterm Stich sind es keine „großen“ Dinge, die wir Hospizhelfer erledigen. Aber ich denke, auch mit kleinen Dingen kann man die Tage ein bisschen wärmer und menschlicher gestalten.

R. Lüttje

Nachlese

Tangomusik und Tangotexte

Tangomusik der Gruppe Triosphère und Tangotexte, vorgetragen von der Schauspielerin Anuschka Renzi, konnten mehr als 200 begeisterte Besucher am 19. Juni 2003 im CinemaxX Filmtheater am Raschplatz verfolgen. Vorher referierten in dialogischer Form Frau Professorin Dr. Christine Morgenroth und Herr Professor Dr. Oskar Negt über das Thema „Lebens-Zeit“.

Ein weiterer Programmpunkt an diesem Abend war die Vorstellung des Hospiz-Filmprojektes „Fußball“. Seit Juni bis Ende September des Jahres läuft in einigen CinemaxX-Kinosälen am Raschplatz und in der Nikolaistraße der Werbespot „Fuß-



ball“. Rundherum ein gelungener Abend mit zufriedenen und begeistert applaudierenden Gästen, die auch noch im Anschluss im Foyer bei diversen Getränken Zeit zum Austausch mit den Künstlern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitbrachten.

Am Rande sei noch erwähnt, dass ein nicht unerheblicher Spendenbetrag für das Uhlhorn Hospiz gesammelt werden konnte.

In Kürze wird übrigens über dieses Konzert mit Lesung ausgewählter Tangotexte eine CD mit dem Titel „Consuelo – Trost“ erscheinen und über das Uhlhorn Hospiz zu beziehen sein. Der Erlös durch den Verkauf der CD kommt ausschließlich dem Uhlhorn Hospiz zugute.

W. Evers

Nachlese

Abschied muss man

üben *Ein kleiner Rückblick auf die diesjährige Gedenkfeier*

Am ersten warmen Frühlingstag, dem 22. März dieses Jahres, fand die 3. Gedenkfeier des Uhlhorn Hospizes in der Passionszeit statt. Wie jedes Jahr, seit Gründung des Hospizes im April 2000, organisierten die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen eine Gedenkfeier. Hierzu wurden alle Angehörigen, Freunde und BegeleiterInnen der Verstorbenen der letzten 12 Monate eingeladen. Im zurückliegenden Jahr konnten im Uhlhorn Hospiz 80 Menschen im Alter von 15 bis 89 Jahre bis zu ihrem Tod begleitet werden.

Die Feierlichkeit begann um 15.00 Uhr mit einem einstündigen Gottesdienst in den Räumlichkeiten der Messias-Kirchengemeinde. Der Gottesdienst wurde im wesentlichen von dem Engagement der MitarbeiterInnen getragen, die ihre persönlichen Erfahrungen aus der Sterbebegleitung einbrachten. Dieses wurde unter anderem durch den musikalischen Beitrag „Abschied muss man üben“ (Text/Musik: H. R. Kunze) und das einfühlsame Fürbittengebet deutlich. Als wichtiges Ritual in der Gedenkfeier wurden die Namen der Verstorbenen vorgelesen, und es bestand die Gelegenheit, zum Gedenken Kerzen anzuzünden. Eine Predigt über den 31. Psalm, gehalten von der Krankenhaus-Seelsorgerin Frau Galley-Brink,

sorgte für eine hoffnungsvolle, christliche Atmosphäre. Diese Stimmung wurde von den abwechslungsreichen musikalischen Darbietungen der Familie Canzler mit Querflöte, Violine und Orgel professionell untermalt. Zum Abschluss des Gottesdienstes bekamen alle Besucher die Kunstkarte „Bleib sein Kind“ von Dorothea Steigerwals als bleibende Erinnerung für diesen Tag.

Nach dem Gottesdienst nutzten die meisten Angehörigen die Möglichkeit zum gemeinsamen Kaffeetrinken im Gemeindesaal. Hier luden kleine Tische, liebevoll mit selbstgebackenen Kuchen und Getränken bestückt, zum Verweilen ein. Es ergaben sich vielfältige Gespräche der Angehörigen untereinander sowie mit den haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. Viele Besucher bestätigten den MitarbeiterInnen, dass diese Gedenkfeier ein sehr wertvoller Tag für sie



war. Sie genossen die Gemeinsamkeit, in der Raum und Zeit für ihre Erinnerungen und Gefühle im Gedenken an ihre verstorbenen Angehörigen war.

S. Balderwein-Schulze

Ein Krankenpfleger stellt sich vor

Seit knapp zwei Jahren gehöre ich (27) als Krankenpfleger zum Team des Uhlhorn Hospizes. Trotz manch schwieriger und belastender Situation im Umgang mit sterbenden Menschen bin ich froh hier arbeiten zu können.

Das liegt zum einen am gesamten Team, das mit viel Freude, Offenheit für neue Wege (was mir als jungem Menschen sehr entgegenkommt) und im regen Austausch untereinander den Hospizalltag prägt.

Zum anderen gibt es auch (oder gerade?) hier viele schöne, heitere Momente, die einem den Blick auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben – das Sterben zähle ich zum Leben dazu – lenken und so mein Leben auch außerhalb der Gehägestraße 8 bereichern.

In meiner Freizeit betätige ich mich als eine Art „Liedermacher“ und habe auch so die Möglichkeit, Begegnungen im Hospiz zu verarbeiten. Das ganz bewusste Abschiednehmen von einer Bewohnerin ist im Lied „Die letzte Zigarette“ beschrieben.

Die letzte Zigarette

*79 mal Sylvester, 79 mal Karfreitag
79 Weihnachtsbäume Nadeln verlieren seh'n
79 Geburtstagstorten genossen –
vor Nummer 80 werd ich gehen*

*In Freud wie Trauer zu stehen versucht
Unbändige Kräfte mobilisiert
Nun zerfällt die Hülle –
nur vom beständigen Augenglanz verziert*

*Genieße noch mal des Lebens Sonnenseite
Nehm 'nen kräftigen Zug –
und treibe in die unbekannt Weite*

*Die letzte Zigarette – das letzte Glas Sekt
Geh weiter deiner Wege – ich bin dann weg*

*Halte noch mal inne, vorm geistigen Auge
Schau ich aufs Vergangene zurück
Bleibe in Erinnerung lebendig –
wünsche dir 'nen Funken Glück*

*Hast mich begleitet, hast mich gepflegt
Gehörst jetzt ein Stück zu mir
Sehen uns im nächsten Leben –
Gott allein weiß wofür*

*Halt meine Hand – loslassen fällt schwer
An dieser Heimat häng ich noch zu sehr*

*Die letzte Zigarette – das letzte Glas Sekt
Geh weiter deiner Wege – ich bin dann weg*

*Musik & Text:
M. Peterek,
November 2001*

Marktfest am 30. August 2003



Die Gäste unserer beiden vorausgegangenen Marktfeste haben diesen Termin sicher schon lange in ihrem Kalender stehen. Für alle, die es noch nicht kennen, gibt es hier die nötigen Informationen:

- Türen und Tore zum Hospizgebäude werden ab 13:30 Uhr geöffnet

- Wir beginnen um 14:00 Uhr mit einem ca. 30-minütigen Gottesdienst, die Predigt hält Frau Landessuperintendentin Frau Dr. Ingrid Spieckermann
- Der Gospelchor der Uhlhorn Gemeinde umrahmt den Gottesdienst mit seinem Gesang
- Danach erwartet große und kleine Gäste

ein umfangreiches Programm

- Sie können sich mit Kaffee und Kuchen, Würstchen, Kartoffelpuffern, Bier und Prosecco und diversen nicht-alkoholischen Erfrischungsgetränken stärken
- Sie können Kunstgewerbe, Blumen, Gemüse, Marmelade, Flohmarktartikel und Bücher erwerben
- Ihr Glück können Sie mit Tombolosen und Wundersäckchen ausprobieren
- Ihre Sinne werden nicht nur durch wundervolle Düfte, fröhliche Menschen und leckere Speisen ange-regt, sondern auch durch Musik. So wird uns die „Original Böhmetaler Blasmusik“ einige Zeit musikalisch begleiten
- Mit kleinen Führungen geben Ihnen die MitarbeiterInnen Einblick in die Hospizarbeit

Um 18:00 Uhr endet das Marktfest.

Projekt „Altera“

Das Projekt „Altera – die andere Seite“ geht weiter; diesmal besucht unsere Leiterin Schwester Gabriele Kahl ein Wirtschaftsunternehmen.

Vom 1. bis zum 5. September 2003 wird sie bei der Volkswagen Coaching GmbH, Niederlassung Hannover, Personalentwicklung und Organisationsberatung im Rahmen des Projektes hospitieren.

Impressum

Herausgeber:
Uhlhorn Hospiz GmbH
Gehägestraße 8
30655 Hannover
Tel: (0511) 289-4545
Fax: (0511) 289-4500
www.uhlhornhospiz.de

Geschäftsführer:
Anke Reichwald
Dr. Ralf Selbach
HRB 58008
Amtsgericht Hannover

Redaktion:
Schwester Gabriele Kahl, Leiterin
Walter Evers, Fundraising

Gestaltung:
Hoch Zwei • Design, Hannover
Druck:
Schindelhauer Druck GmbH, Hannover

Spendenkonto:
Kto. 101 407 773
BLZ 250 500 00
NordLB